



Nicole

MAX
Spanking

Chefin erpresst und zur Sklavin erzogen

Nicole
Chefin erpresst und zur Sklavin erzogen

Max Spanking



1. Kapitel

Die heiße Chefin

Ich lehnte mich an die Ablage der Abteilungsküche. Hinter mir ratterte die Kaffeemaschine.

Allerdings war ich gerade abgelenkt. Nicole, unsere Leiterin, hatte gerade das Großraumbüro betreten. Ihr eigenes lag draußen auf dem Flur.

Sie orientierte sich kurz: Alle Mitarbeiter außer mir arbeiteten und erfassten brav Daten und die neusten Verträge.

Ihr fein geschnittenes Gesicht mit den braunen Augen war süß und ihre eigentlich braunen Haare hatte sie teilweise blondiert. Ihre Lippen schienen immer zu lächeln. Ihr schwarzes T-Shirt zeigte die femininen Tattoos auf ihren Unterarmen: zierliche Blumenranken, einfach wunderschön.

Die 25-jährige sah einfach fantastisch aus. Ich wandte mich wieder der Kaffeemaschine zu und griff nach der Tasse.

Ich war beileibe nicht der Einzige, der Nicole nachschaute – aber ich verbarg es besser.

Die schwarzen Jeans schmiegteten sich aber auch *so* eng an ihrem Arsch an, dass es einem das Wasser im Mund zusammenlaufen ließ!

Sie war noch nicht lange bei uns, etwa ein halbes Jahr, aber sie beherrschte ihren Job und konnte gut mit den Mitarbeitern umgehen. Insgeheim hatte ich allerdings die Vermutung, dass es ihr gerade die Männer mit ihrem speichelleckerischen Verhalten besonders einfach machten.

Manche sprangen auf, sobald ihr etwas runterfiel, um es für sie aufzuheben. Peinlicher ging's nicht.

Ich schüttelte innerlich den Kopf und kehrte an meinen Arbeitsplatz zurück.

Aus dem Augenwinkel beobachtete ich Nicole. Lässig ging sie von Mitarbeiter zu Mitarbeiter und ließ sich über den Stand der jeweiligen Aufgaben informieren. Zwischendurch beugte sie sich vor, um auf die Bildschirme zu sehen. Dabei streckte sie schön den Arsch raus.

Was für ein geiler Anblick!

Ich beobachtete sie, während ich weiter meine Daten in ein Online-Formular eingab. Ich atmete tief durch und trotzdem schoss mir das Blut in die Eier.

„Frank?“ Plötzlich stand sie neben mir und sah auf mich herab. „Wie kommst du voran?“

„Könnte besser sein, aber ich liege im Mittel“, erwiderte ich. Ihre Präsenz raubte mir den Atem. Nicht, dass ich sie als dominant erachtete, aber sie machte mich einfach unglaublich heiß.

„Gut.“ Sie lächelte süß und wandte sich ab. Ich konnte es nicht lassen, ihr nachzuschauen. Ihr Arsch schwenkte hin und her.

Streng rief ich mich innerlich zur Ordnung und nahm einen Schluck Kaffee.

Sie ist unerreichbar für dich, Frank, ermahnte ich mich. Dennoch konnte ich mich der Vorstellung, in ihr Büro zu marschieren und sie über den Schreibtisch gebeugt zu nehmen, nicht erwehren.

Mein Schwanz zuckte und ich krampfte die Finger um die Maus.

Es gelang mir gerade so, mich zu beherrschen. Aber meine Gedanken kreisten natürlich weiterhin um Nicole und ihre vielversprechenden Kurven.

Nach Feierabend verließ ich die Firma sehr rasch. Mit schnellen Schritten hielt ich auf meinen neuen Toyota Supra

GR zu. Die rote Farbe glänzte. Ich war alles andere als reich, aber da ich ziemlich genügsam lebte und eben auf schnelle Autos stand, hatte ich mir den Toyota dank des Leasings leisten können.

Ich ließ mich in den komfortablen Fahrersitz sinken. Nicole ging mir noch immer nicht aus dem Kopf, auch wenn ich es vermied, an die Arbeit zu denken, sobald ich meine Zeit am Schreibtisch abgesessen hatte.

Sie ist wirklich heiß! Eine richtige Wichsvorlage! Wert, auch nachts an sie zu denken.

Meine Hände zitterten, als ich mir vorstellte, wie ich Nicole das Shirt über den Kopf zog. Dann käme der Hosenknopf an die Reihe ... der Reißverschluss ...

Schluss, fertig, aus!, herrschte mich selber an. Das macht dich nur verrückt, Frank!

Ich fuhr weiter. Der Abend würde viel zu schnell vorbei sein und dann wäre es schon wieder morgen. Ich musste die Arbeit unbedingt hinter mir lassen.

Einige Augenblicke lang stellte ich mir noch vor, Nicole säße auf dem Beifahrersitz, mit glänzenden Augen und die Lippen zu einem wilden Lächeln verzogen. So würden wir übers Land brausen.

Eine schöne Vorstellung.

Ich lebte am Stadtrand in einer Drei-Zimmer-Wohnung. Im Flur legte ein Ferrari-Wandbehang über meine Leidenschaft für schnelle Flitzer Zeugnis ab.

Ich aß vor dem Fernseher zu Abend, da ausnahmsweise ein Nachtragsspiel gesendet wurde.

Aber ich war nur halb bei der Sache.

Immer noch überlegte ich, wie es wohl wäre, Nicole zu vögeln.

War ich etwa verliebt? *Nein*, entschied ich, *nur heiß auf sie.*

Aber sie würde unerreichbar bleiben. Dachte ich.